

"Pacis nuntius" - Bote des Friedens : der heilige Abt Benedikt wird zum Hauptpatron ganz Europas proklamiert

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **91 (2014)**

Heft [1]: **Themenheft 2014 : Heiliger Benedikt 50 Jahre Patron Europas**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Pacis nuntius» – Bote des Friedens

Der heilige Abt Benedikt wird zum Hauptpatron ganz Europas proklamiert

Motu Proprio von Papst Paul VI. vom 24. Oktober 1964

Botschafter des Friedens

Botschafter des Friedens, Bringer der Einheit, Lehrmeister der Kultur, vor allem aber Herald der Religion Christi und Gründer des monastischen Lebens im Abendland: Das sind mit Recht die erhabenen Titel des heiligen Abtes Benedictus.

Als das kraftlos gewordene Römische Reich zusammenbrach und andere Teile Europas

Zur bestimmten Zeit werde gegeben,
was zu geben ist, und erbeten, was zu
erbitten ist; denn niemand soll verwirrt
und traurig werden im Hause Gottes.

(Benediktsregel, 31,19)

ins Dunkel zu stürzen schienen, während wieder andere noch ohne jede Zivilisation und ohne geistige Werte waren, trug er mit beständigem und hingebendem Einsatz dazu bei, über diesem unserem Kontinent die Mor-

genröte einer neuen Zeit aufgehen zu lassen. Vor allem er und seine Söhne brachten mit Kreuz, Buch und Pflug christlichen Fortschritt zu den Völkerschaften vom Mittelmeer bis Skandinavien, von Irland bis zu den Ebenen Polens (vgl. AAS 1947, S. 453).

Mit dem Kreuz

Mit dem Kreuz, will sagen mit dem Gesetz Christi, befestigte und vertiefte er die Ordnung des privaten und öffentlichen Lebens. Es ist gut, daran zu erinnern, dass er durch das «Opus Dei», die Regel wohlgefügt und geordneten Gebets, den Primat der Gottesverehrung im Leben der menschlichen Gesellschaft gelehrt hat. So hat er jene geistige Gemeinschaft Europas gefestigt, kraft deren die nach Sprache, Herkunft und Veranlagung so verschiedenen Nationen sich dennoch als das eine Volk Gottes fühlten. Diese Einheit ist durch die treue Hilfe der Mönche,

«Alles sei allen gemeinsam» (Apg 4,32),
wie es in der Schrift heisst,
damit keiner etwas als sein Eigentum
bezeichnen oder beanspruchen kann.

(Benediktsregel, 33,6)

Jünger eines solchen Vaters und Lehrmeisters, das besondere Merkmal jener Zeit geworden, die wir das Mittelalter nennen. Eben diese Einheit, die nach einem Worte des hl. Augustinus (Ep 18,2 PL 33,85) «beispielhafter Abglanz vollkommener Schönheit» ist, suchen



alle Menschen guten Willens unserer Zeit wiederherzustellen, nachdem sie durch beklagenswerte Ereignisse zerrissen wurde.

Mit dem Buch

Mit dem Buch oder durch die Geisteskultur hat derselbe ehrwürdige Patriarch, von dem so viele Klöster den Namen tragen und Kraft herleiten, die Denkmäler der Literatur aus der Finsternis, die über Bildung und Kunst her-

Man halte sich an das Wort der Schrift: «Jedem wurde so viel zugeteilt, wie er nötig hatte» (Apg 4,35).

Damit sagen wir nicht, dass jemand wegen seines Ansehens bevorzugt werden soll, was ferne sei.

Wohl aber nehme man Rücksicht auf die Schwächen.

(Benediktsregel, 34,2)

eingebrochen war, mit liebender Sorgfalt gerettet, der Nachwelt überliefert und ihre Lehren dem Studium erschlossen.

Mit dem Pflug

Mit dem Pfluge schliesslich oder durch Landbau und ähnliche Tätigkeiten hat er Wüsten und Urwälder in fruchtbare Felder und anmutige Gärten verwandelt und die menschliche Mühsal geadelt, indem er das Gebet mit



der Handarbeit verband wie es das berühmte Wort besagt: «Bete und arbeite.»

Beim Tisch der Brüder darf die Lesung nicht fehlen.

(Benediktsregel, 38,1)

Auf Wunsch vieler

Eben darum nannte ihn Pius XII. «Vater Europas» (AAS 1.c); hat er doch den Völkern dieses Kontinents jene liebevolle Sorge um Ordnung und Gerechtigkeit eingebläut, auf der sich jede echte Gemeinschaft aufbaut. Unser Vorgänger wünschte auch, dass Gott durch die Verdienste dieses grossen Heiligen die Bemühungen aller jener Männer unterstütze, die danach trachten, die Völker Europas im Bande wahrer Brüderlichkeit zu vereinen. Auch Johannes XXIII. hegte in väterlichem Herzen den gleichen Wunsch.

Es ist darum nur natürlich, dass auch Wir dieser Bewegung zur Einigung der europäischen Völker unsere Zustimmung geben. Darum kommen Wir gern den Bitten nach, die von vielen Kardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen, Ordensoberen, Universitätsrektoren und bedeutenden Vertretern der Laienschaft verschiedener europäischer Länder an Uns gerichtet wurden, den heiligen Benedikt zum Schutzherrn Europas zu erklären. Dafür bietet der heutige Tag, an dem Wir das Heiligtum von Montecassino, das im Jahre 1944 während des furchtbaren Weltkrieges zerstört worden war und nun durch die beharrliche Frömmigkeit der Christen neu erstanden ist, Gott zu Ehren der allerseligsten Jungfrau und des heiligen Benedikt weihen, die willkom-

Die Sorge für die Kranken muss vor und über allem stehen:

Man soll ihnen so dienen,
als wären sie wirklich Christus.

(Benediktsregel, 36,1)



menste Gelegenheit. Wir tun es gern und sind damit dem Beispiel einiger unserer Vorgänger gefolgt, die im Laufe der Jahrhunderte diesen durch das Grab Sankt Benedikts hochberühmten Mittelpunkt geistlichen und monastischen Lebens in eigener Person weihen wollten.

Auf immer Hauptpatron

Möge also der erhabene Heilige Unsere Wünsche erhören, und wie er einst durch das Licht Christi die Finsternisse verjagte und Frieden ausbreitete, so leiste er jetzt den Anliegen Europas seinen Beistand und fördere sie mehr und mehr durch seine Fürbitte.

So bestimmen und erklären Wir denn auf Vorschlag der Heiligen Ritenkongregation und nach reiflicher Überlegung kraft Unseres apostolischen Amtes durch dieses Breve den heiligen Abt Benedikt auf immer zum himm-

lischen HAUPTPATRON GANZ EUROPAS und verfügen, dass ihm alle jene liturgischen Ehren und Privilegien zustehen sollen, wie sie in solchen Fällen vom Recht erteilt zu werden pflegen.

Rom, bei Sankt Peter, am 24. Oktober 1964, dem zweiten Unseres Pontifikats.

Papst Paul VI.

Zwar lesen wir, Wein passe überhaupt nicht für Mönche.

Aber weil sich die Mönche heutzutage davon nicht überzeugen lassen, sollten wir uns wenigstens darauf einigen, nicht bis zum Übermass zu trinken, sondern weniger.

(Benediktsregel 40,6)